

## Vorbereitung.



Ir haben, Meine in Jesu Geliebteste, in Trauer und Mitleiden stehende, allerseits Andächtige Zuhörer, als wir vor dießmahl ins Trauer-Haus, als in eine Schule der Weißheit kommen sind, gleich Anfangs aus den entfernten Morgen-Landen, und von den ältesten Zeiten des Salomo her, die Ermahnung vernommen, daß wir auff die Lehre der Weisen, und auff ihr Beyspiel mercken sollen. Doch der Geist des HErrn, der uns in alle Wahrheit leiten will, wird uns näher zur Sache helfen, indem er uns jeko den Apostel Paulum, welcher mehr als tausend Jahre nach Salomo gelebet hat, vorstelllet, und auf dessen nachdenckliche Worte acht zu geben ermahnet: Die Griechen fragen nach Weißheit. 1. Cor. I. 22. Griechenland liegt uns um 300. Meilen näher, und wird es uns also leichter werden, diese wichtige Sache zu fassen, wenn wir dabey stille stehen. Griechenland war das angenehme Theil der Welt, welches die Göttliche Seegens-Hand im Natur-Reich des Allerhöchsten also versorgt hatte, daß es alle Schätze und Glückseligkeiten der Morgenländer genießten konnte, ohne von den Morgenländischen Plagen, übermäßiger Hitze, slavischen Regiment, Blutgierigen wilden Bestien, u. s. f. viel auszustehen. Was auch in den Abend- und Morgenländern köstlich war, das konnte man zugleich in Griechenland antreffen, und die vortheilhafte Situation zwischen allen diesen Ländern machte es zu einer Schatz-Kammer der ganzen Welt. Die Einwohner genossen solcher irdischen Glückseligkeit für andern Völkern, und weideten sich also damit, daß sie fett und stolz wurden, so gar, daß die Nation der Griechen alle andern vor Barbarn gegen sich hielte.

Von diesen Griechen nun bezeugt der Apostel, daß sie zu seiner Zeit nach Weißheit gefraget, oder, daß sie mit demjenigen, was sie wußten und erlernet hatten, nicht zu frieden gewesen,

sen,